

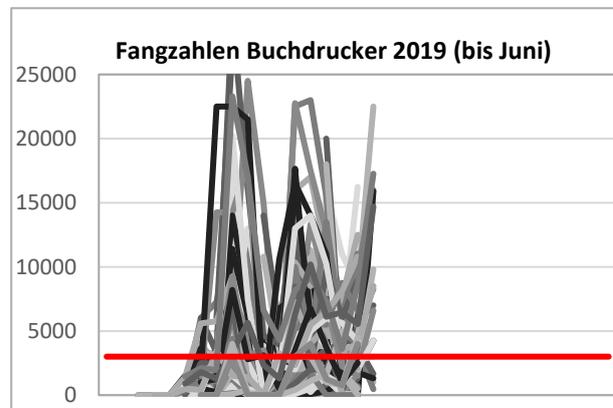
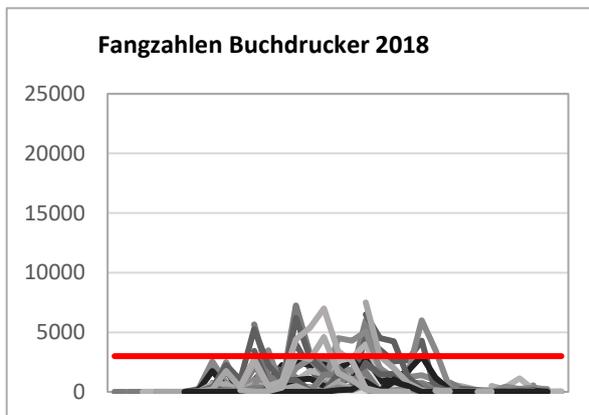
Waldschutz - Infomeldung Nr. 8 / 2019 vom 17.07.2019

Vorherrschende Trockenheit befeuert Borkenkäferkalamität

Mit hohen Dichten sind die Käferpopulationen in den Winter 2018/2019 gegangen. Unsere Untersuchungen belegen, dass die Wintermortalitätsrate durchschnittlich bei vernachlässigbaren 11 % lag. Weiterhin konnten wir zeigen, dass in aufgearbeiteten Befallsflächen ca. 940.000 Käfer / ha im Boden überwinterten. Die adäquaten Maßnahmen um diese Käfer im Frühjahr abzufangen war der Einsatz von Trinet-Linien. Bei fehlender Aufarbeitung befallener Fichten kamen noch 3,8 Mio. Käfer, die in den Rinden überwinterten dazu, also ca. 4,7 Mio. Käfer pro ha. Da die Böden aktuell nach wie vor zu trocken sind (siehe Anlage 1) und die Fichten nur wenig Harz produzieren können um die Borkenkäferattacken abzuwehren, nimmt die Befallsituation landesweit zu. Auch aus den bisher glimpflich davon gekommenen Regionen wie der Eifel und dem Sauerland wird nunmehr erheblicher Neubefall gemeldet. Im Münsterland hat sich das Problem der Kupferstecherbefallsituationen in ca. 30 - jährigen Beständen verschärft.

Aus den Niederungsbereichen NRW's, aber auch aus dem Bergischen Land wird gemeldet, dass es bis Ende 2019 keine borkenkäferfreien Altlichtenbestände mehr geben könnte.

Sehr hohe Borkenkäferdichten



Grafiken: Borkenkäferfangzahlen in NRW – Werte pro Woche und Einzelfalle

Aufgrund der landesweit beim Borkenkäfermonitoring gefundenen extrem hohen Borkenkäferdichten (siehe vorstehende Grafiken) sind **drei Konsequenzen** dringend zu empfehlen:

1. Der bisherige Sicherheitsabstand von 500 m zwischen käferbefallenen Poltern und gesunden Fichtenbeständen (vergl. Übersichtstafeln aus 2018) sollte auf 3 km erhöht werden. 93 % aller Borkenkäfer fliegen nur 500 m weit. 7% fliegen weiter. Die hohen Käferdichten in diesem Jahr lassen es allerdings nicht zu, dass wir 7 % der Tiere unberücksichtigt lassen, da dieser Populationsrest Fichten, wegen der anhaltenden Trockenheit, in großer Zahl erfolgreich und letal attackieren könnte.

2. Wo es möglich ist, wird empfohlen vergleichsweise vitale und somit schützenswerte Fichtenkomplexe auszuwählen. MitarbeiterInnen von Wald und Holz NRW können hierzu auf den neuen Kartenlayer „Vitalitätsabnahme“ (Sentinel 2 Daten + Eftas Algorithmus; siehe Anlage 2 und Hinweis*) in ForstGIS online zugreifen. Um diese Flächen herum ist unmittelbar eine Schutzzone anzulegen in der eine konsequente integrierte Borkenkäferbekämpfung einschließlich eines Pflanzenschutzmittel-Einsatzes (Ultima Ratio) in erster Priorität durchzuführen ist. Die Schutzzone ist sukzessive auf 3 km auszudehnen. Sind Kapazitäten für Gegenmaßnahmen danach noch verfügbar, sind die gleichen Maßnahmen dann auf eine Schutzzone von 5 km zu erweitern. Zum Schutz benachbarter Bestände anderer Waldbesitzarten wird empfohlen analog zu verfahren.

Hinweise:

- a) In einigen Revieren der Hauptschadensgebiete kann es aufgrund der enormen Befallsituation nicht mehr möglich sein vitale Fichtenbestände zu finden.
- b) bei der Ausweisung von Schutzzonen können ganze Reviere betroffen sein
- c) Försterinnen und Förster von Wald und Holz NRW können ggf. helfen, schützenswerte Fichtenkomplexe zu finden.

3. In Kleinprivatwaldflächen sind die unter Nr. 2 dargestellten Maßnahmen nur dann umsetzbar, wenn Solidargemeinschaften aus dem Waldbesitz selbst erwachsen. Dies ist in 2018 nicht gelungen. Im Rahmen der Beratung des Waldbesitzes sollte versucht werden das skizzierte Vorgehen auch hier umzusetzen. Die Bildung von Solidargemeinschaften erhöht die Chancen Fichtenbestände zu retten sehr deutlich.

Fazit

1. Aufgrund der nach wie vor trockenen Witterung könnte es in den Niederungen NRW's und in Teilen der Mittelgebirgslagen bis Ende des Jahres keine unbefallenen Altfichtenbestände mehr geben. Im Münsterland bestehen auch in ca. 30-jährigen Beständen erhebliche Probleme mit letal verlaufendem Kupferstecherbefall.

2. Nach wie vor gelten die in 2018, für unterschiedliche Jahreszeiten veröffentlichten Vorgehensweisen der integrierten Borkenkäferbekämpfung. Nach wie vor bestehen Engpässe bei der Holzvermarktung, bei der Aufarbeitung, beim Transport und bei der Behandlung von Poltern mit Pflanzenschutzmitteln. Nur durch eine Priorisierung der zu schützenden vitalen Fichtenbestände und durch eine konsequente Umsetzung der Grundsätze einer integrierten Borkenkäferbekämpfung incl. dem Einsatz von Pflanzenschutzmittel als Ultima Ratio werden wir die Katastrophe eindämmen können, denn auf die Witterung, die von wesentlicher Bedeutung für den weiteren Verlauf der Massenvermehrung ist, haben wir keinen Einfluss.

Anlagen

1. Dürremonitor Stand: 13.07.2019
2. Beispiel zur Auswahl schützenswerter Bestände und festzulegender Schutzzonen

